





# Die Sowjefarmen

(Von unserem W.B.-Beichtatter)

Die Sowjefarmen müssen sozialistische Mutterbetriebe sein — das ist der Hauptgedanke des letzten öffentlichen Beschlusses des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Volkswirtschaftsrats sowie des Landwirtschaftsministeriums über die Verbesserung der Arbeit auf den Sowjefarmen. Der Beschluss ist ein höchst wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen der Partei und Regierung zur Anwendung richtiger Arbeitsmethoden im Betrieb und auf dem Land, entsprechend den gewaltig gesteigerten und täglich wachsenden Aufgaben des sozialistischen Aufbaues.

Der planmäßige Ausbau der Sowjetbetriebe begann im Herbst 1921 in den letzten Jahren. Das Problem ist schwierig und neu. Trotzdem kann die Sowjetunion stolz auf die bereits erreichten Erfolge hinweisen, die im drohenden Gegenstand der mühevollen Agrarreife aller kapitalistischen Länder mit ihren historischen Folgen für die Bauernschaft des Westens stehen.

Wie lächerlich klingen die Ablehnungsversuche der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse Deutschlands über „Zwangsarbeit in den Sowjefarmen“, wenn man sich vergegenwärtigt, daß heute bereits 1480 Sowjefarmen mit 200.000 Stück Rindvieh, 800.000 Schweinen, 4.700.000 Schafen stehen, Sowjefarmen, die über 60 Millionen Hektar Land verfügen, ausgestattet mit den modernsten Maschinen, ermöglicht durch die besten Errungenschaften der Technik und Chemie, mit gutausgebildeten, landwirtschaftlichen Fachkräften versehen. Das dumme Geschwätz der sozialdemokratischen Presse erweist sich als das Geschwätz der historischen Reden des Königs Stalin vor den Wirtschaftsführern im vergangenen Jahr.

Ebenso wie die neuen Hochleistungsgattungen Magnettrotz, Kuschelrotz, die Vollendung von Dneprojekt, und Duzende andere bewundernswürdige Triumphe, ebenso wie die steigenden Löhne und wachsenden Lebensbedingungen, der Ausbau der Kultur in Stadt und Land des Sowjetlandes, die Lösung der kapitalistischen Konflikte über die Sozialfrage längst erledigt, so wird der neue Aufschwung, die verbesserte Arbeit in den Sowjefarmen zu neuen Fortschritten der Freunde des Sozialismus anzuregen.

Bereits für 1932 ist ein neuer Ausbau der Sowjetbetriebe, entsprechend den nächsten besten Möglichkeiten, vorgesehen, unter anderem 20 Schweinefarmen, 22 Rindviehbetriebe, 10 Schaffarmen. Der Beschluss der Partei und des Volkswirtschaftsrats zeigt die Mittel und Wege, den Plan trotz Verzögerung von Produktion der Sowjetbetriebe an den sozialistischen Staat zu erfüllen. Der Plan hat folgende gewaltige Ausgaben: 1.500.000 Tsd. Rindfleisch (1 Tsd. = 16 Kilogramm), 2.500 Tsd. Butter, 3.000.000 Tsd. Schweinefleisch, 1.250.781 Tsd. Schafwolle und 773.000 Tsd. Wolle. Ferner von Armen (speziell unter Futtertröcke 226.411 Tsd. Rindvieh, 460.000 Tsd. Butter).

Der Beschluss stellt ein Mutterheiligtum sozialistischer, bester Führung dar, legenden aus den sechs historischen Redungen Stalins. Er steht bis ins Einzelne ausgearbeitete Maßnahmen, Maßnahmen und Richtlinien, vor, deren Ausarbeitung in der Praxis weitern, nach rühmlichen Vorbildern der Sowjetbetriebe führt, dadurch die Lebenslage der Sowjetbetriebe auf den Armen bedeutend verbessert, und den Sozialismus in den Städten reichlich gutes Fleisch, Milch und Butter liefert.

Die Veröffentlichung des Beschlusses rief auf den Sowjetbetriebe eine neue Welle des Arbeitseifers aus, der immer von allen Teilen der Sowjetunion lauten Telegramme und die melden, daß die Arbeiter der Armen in großen Betrieben, die einzelnen Punkte des Beschlusses beherzigen und praktische Vorkehrungen treffen, um diese in die Praxis umzusetzen und auszuführen.

Die Durchführung dieses weittragenden Beschlusses wird in den Armen mit der Vorbereitung der Frühjahrsarbeit verbunden, wodurch die beste Gelegenheit gegeben ist, diese Arbeiten mit neuen starken Kräfte zu glänzenden Erfolgen des Sozialismus zu vollenden.

Wie die Agentur Haass aus Brüssel berichtet, kam es dort heute zu Zusammenstößen zwischen Arbeitstendenzen und einer Polizei-Partei.

Am 1. Mai wird der regelmäßige Flugverkehr auf der neuen Fluglinie Moskau-Berlingrad eröffnet werden.

# Sicherheitsmannschaften zurückgezogen

## Breite Einheitskonferenz der Streikenden von Brüx beschließt Verhärterung des Kampfes

Brüx, 4. April. Am Sonntag fand in Brüx eine vom Industrieverband der Bergarbeiter einberufene Konferenz der nordböhmischen Kohlenarbeiter statt. An der Konferenz beteiligten sich etwa 1200 Bergarbeiter. Nur von einem geringen Teil der Konferenzteilnehmer konnte die gewerkschaftliche Zugehörigkeit festgestellt werden. 542 Anwesende waren Mitglieder der Betriebsvereinigungen, der Einrichtungen und Delegierte der Schächte. Von ihnen konnte festgestellt werden, daß 330 Mitglieder des Industrieverbandes der Bergarbeiter, 190 unorganisiert, 39 Mitglieder des tschechischen Sozialistischen Gewerkschaftsverbandes, 27 Mitglieder des deutschen Sozialistischen Gewerkschaftsverbandes, 47 Mitglieder der tschechischen nationalsozialistischen Gewerkschaft, 11 Mitglieder anderer reformistischer Organisationen, 3 Christlich-Sozialisten und einige Sozialisten waren.

Der Bericht über die Situation im Bergarbeiterbereich erregte große Empörung. Die Konferenz beschloß einstimmig, den Streik bis zum Sieg fortzusetzen. Auf dieser Konferenz wurde demokratisch die von den Streikenden aufgestellte Zentrale Streikleitung wiedergewählt.

Heute wurden aus Breiten gegen die polizeiliche Auflösung der Zentrale Streikleitung und den Polizeieinsatz gegen Versamm-

lungen die Sicherheitsmannschaften aus verschiedenen Städten zurückgezogen.

Gleichzeitig fand in Oltrau die vom Industrieverband der Bergarbeiter einberufene Konferenz der Oltrau-Kohlearbeiter statt. An dieser Konferenz beteiligten sich 180 Delegierte, unter ihnen eine Reihe Anhängler reformistischer Verbände und der tschechischen Vereinigung. Diese Konferenz beschloß, die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Streiks vollständig fortzusetzen.

Gleichzeitig tagte eine Metallarbeiterkonferenz in Oltrau. Auf dieser Konferenz wurde eine Solidaritätskommission für die streikenden Bergarbeiter angenommen.

Am Sonnabend fand das Begräbnis des bei den Stütten Zulammenstößen in Unter-Sudau getöteten Bergarbeiters statt. An dem Begräbnis nahmen 20.000 Bergarbeiter, Metallarbeiter und andere teil. Es beteiligte sich auch ein harter Zug polizeilicher Sozialisten, die mit ihren Fahnen zum Begräbnis gekommen waren.

# Prozessbeginn in Moskau

Moskau, 4. April. Am 4. April um 10 Uhr früh begann die Verhandlung vor dem Revolutionskollegium des Obersten Gerichtshofes unter dem Vorsitz Ulrichs gegen Wassiljew Stern, der den Anschlag gegen den deutschen Botschafter ausgeführt hatte, wobei der deutsche Botschafter v. Tschadowski verwundet wurde. Die Anklage vertritt der Justizvolkshauptmann Krywlenko, die Verteidigung haben die Anwälte Wenaude und Radnatschew. Acht Zeugen sind geladen.

Im Gerichtssaal sind Mitglieder der deutschen Botschaft mit dem Botschafter v. Tschadowski an der Spitze sowie Mitglieder anderer diplomatischer Missionen, darunter der polnischen Mission, anwesend, ferner die in Moskau anwesenden ausländischen Korrespondenten sowie die Vertreter der Sowjetpresse.

# „Amo“ überholt Produktionsplan

Moskau, 4. April. Aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion langten Berichte ein über Erfüllung und Ueberholung der Produktionspläne für das erste Vierteljahr 1932, des letzten Jahres des Fünfjahresplanes.

Die Moskauer Automobilwerke „Stalin“ (früher „Amo“) haben im Monat März an Stelle der planmäßigen 1200 Maschinen 1258, statt 1415 Motoren 1422 hergestellt. Die Produktion lag von Monat zu Monat 7% Automobilen im Oktober 1931, 20% im November, 50% im Dezember, 75% im Januar, 95% im Februar und 125% im März. Ende März haben die Stalin-Werke täglich 60 Automobile hergestellt, während die Leistung der Fabrik mit 50 Maschinen pro Tag betragen hat.

Die Moskauer „Iredagornaja Manufaktur“ überholte den Plan des ersten Vierteljahres um 45 Millionen Meter Gewebe.

Auch der Großbetrieb im Fernen Osten, „Dallinod“ in Njabinsk, feierte einen Sieg durch Ueberholung der Produktionspläne für das erste Vierteljahr 1932.

# 70 000 Bergarbeiter in Amerika streifen gegen Kohraub

New York, 4. April. In den Staaten Illinois und Indiana sind 70 000 Bergarbeiter gegen einen angeblichen Kohraub in den Streik getreten. Auch in den Staaten Ohio und West-Virginia streifen 25 000 Bergarbeiter. Gleichzeitig sind die Holzschlag-Bergwerke in Pennsylvania durch einen Streik gegen Kohraub, an dem sich 14 000 Bergarbeiter beteiligen, lahmgelegt. Der Revolutionsäre Bergarbeiterverband entsandte Organisations in diesen Bezirken, um örtliche Streikvereine zu schaffen und die Führung der Streikbewegung zu übernehmen.

Die Polizei drang in die Räume des Zentralkomitees des Revolutionsären Bergarbeiterverbandes in Pittsburg ein und verhaftete den Verhandlungsleiter, der aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen werden soll.

# Schulfinder demonstrieren für Brot

New York, 4. April. In Chicago versammelten 500 hungerige Schulfinder eine Demonstration vor dem Volkshilfungsdepartement. Die Kinder riefen: „Wir verlangen Brot!“

# Das Gesicht des Krieges

## Noch tausende Leiden in Shanghai

Shanghai, 4. April. Die Sanitätskommission der internationalen Niederlassung, die die Säuberung Tschapei und der Straßen der internationalen Niederlassung, die an Tschapei angeschlossen sind, vornehmen, hat veröffentlicht einen Bericht, in dem darauf hingewiesen wird, daß bei den Säuberungsarbeiten mehrere tausende Leiden gefunden wurden. Viele lagen in den Kanälen, deren Wasser verpestet ist.

# Riefenaufrüstung Frankreichs

Paris, 4. April. Die Mitteilung des „London Express“, daß die französische Regierung, um die Weltfriedenskräfte zu stärken, den Riefenbau über den gegenwärtigen Küstenschutz zu hohe Ausgaben gemacht habe, gibt den „Express“ Veranlassung zur Veröffentlichung interessanter Ziffern. Während der „London Express“ berichtet hatte, Frankreich besitze nur 2000 Flugzeuge und nur 33 000 Piloten, heißt der „Express“ jetzt, daß Frankreich gegenwärtig über nicht weniger als 3017 Flugzeuge und 42 505 Piloten verfüge.

# Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Reportagen-Serie aus der Sowjetrepublik Tadschikistan

Warum muß das alles erst jetzt geschaffen werden? Warum gibt es nicht schon längst eine Eisenbahn, die von London oder Paris binnen zehn Tagen nach Indien führt? Warum braucht man Hundert Jahre nach der Erfindung des Wagens Schiffe, die Hundert Jahre nach Indien, das am gleichen Weltteil liegt, eine Reise nach Indien, das am gleichen Weltteil liegt?

Der politische Grund ist klar. England konnte den Weg in seine Kolonie nicht durch den Staat seines Nebenbuhlers führen, das Japan. England konnte seinen Schifffahrt nicht die Möglichkeit geben, sich einfach in den Zug zu setzen und abzufahren. Es ist ganz klar, weshalb die Welt zerklüftet und abgehackt wurde. Der Transport reicht nicht aus. Die Welt kommt spät, die Waren kommen spät, die Arbeiter beschwerten sich.

Wir schauen auf die Berge von gutem Material, das verdirbt, weil ohne neuen Bahnen nach nicht ausreichen.

„Na habet“, sagen die Arbeiter, da sie uns mißgelaunt sehen. Das heißt: Es wird sein.

# Von Tigern zu Baumwoll-Kollektiven

Einmal auf die Insel Kasch

Von diesem Floß mag schon manches Auto in die Staaten geschafft sein, das weniger Anhalten dazu machte als das unsrige. Nur, wir kommen dennoch hell hinter in den Bezirk Kasch, der umschlossen wird von zwei Armen des Stromes Wakh.

Hier endlich wird die Landschaft grün, aber neue Mühsal lauert auf unser schwergeprüftes „Amo“-Kollektiv: alle hundert Meter ist ein Kanal, Einschnitt in dem ohne den halbrunden Kamm der Straße, Kanäle. Nur Kanäle und Kanäle begleiten uns.

Der Ort, in dem wir einfahren, der Abend dümmert schon, präsentiert sich als ein übermäßig in die Breite gegangenes Dorf.

Man kann nicht behaupten, daß der Wakhstapel freilich ist aber rechtlich aber auch über langweilig. Man kann höchstens behaupten daß er groß ist, so groß wie die „Place de la Concorde“ in Paris. Dadurch wird er freilich keineswegs schöner, und die Häuser, die ihn umgeben, gleichen auch nicht dem Maximiliansturm, dem Hof-Club und dem Hotel Paris. Es hat höchste Schmuckstücke.

Dieses Tages Mühsal war groß, harter Stand und schwarze Fäden, viel Kanäle und wenig durchgehende.

Was antwortet uns im neuen Hotel ein. Da wir den ortsnahen Genossen unser Kompliment über den modernen Neubau machen, antworten sie: Ihr werdet morgen mehr solcher Häuser haben.

Welchen Wunsch wir jetzt haben? Viel, viel, viel Wasser, um uns zu wuschen. Und dann möchten wir, wenn's irgendwie geht, noch mit jemandem sprechen, der uns erklärt, was es hier von dem zu leben gibt, um bestenfalls mit der heiligen Wallfahrt hierher unternehmen: haben, von der Baumwolle.

Beim Spielen mit in einem Schwimmbassin mit Nischen Wasser und unter spendelnder Dusche all unseren Staub hinab. Nachdem wir wieder angekleidet sind, erfahren wir, der Ortswort tritt um elf Uhr abends zusammen, schließlich werde man uns dort die gemächlichen Aufführungen geben. Um diese Stunde ist die Place de la Concorde nach menschenleer als bei unserer Ankunft war, wenigstens leer von modernen Menschen. Schließende gibt es genau, sie liegen in ihren Betten vor den Schmuckstücken, die, wie erwähnt, anders aussehen als das Miniature de la Marine Kasanische.

# Seltener Ausflug eines Tätigkeitsbesitzes

Im Hof des Sowjethauses liegen die Mitglieder auf der Erde, nur die Kletterer an einem langen Tisch, den der Mond hell beleuchtet. Groß befindet der Mond das Papier, das wir vor uns hinlegen, um Notizen zu machen. Aber — das haben wir uns bestimmt vorgenommen — den ersten Satz mit seinen Ziffern über Zahl der Schulen und Einzelwirtschaften werden wir auf keinen Fall notieren.

Chalmers Inamderi ergreift das Wort, der erste Satz, den auf keinen Fall zu notieren wir uns vorgenommen haben. Inset: „Im Jahre 1926 war in Kasch eine zoologische Expedition aus Moskau und hat hier innerhalb von zehn Wochen neunzehn Tiger gefangen, acht Tiger und dreizehn Wildschweine erlegt, außerdem viele Giftpflanzen, Schafale...“

Nicht so schnell, bitte... Wierel Tiger erlegt, Genosse Inamderi?

„Acht Tiger außer den neunzehn gefangenen, aber die lebenden waren ganz jung. Jetzt gibt es keine Tiger mehr.“

Wiederhaupt keine, Genosse Inamderi?

„Das kann man nicht sagen. Tiger gibt es natürlich überall. Ihr werdet schließlich in Deutschland auch welche haben, nicht? Aber bei uns sind sie fast ganz verschwunden. Vor zwei Monaten haben Soldaten drei Tigerjäger in einer Falle gefangen und sie den Genossen Stalin, Woroschilow und Kolesow geschickt. Und vorher Woche haben wir erfahren, daß es am Tamasau einen Tigerstapel von Tigern gibt, als wir uns ansprechen wollten, hat sie davon und leidet nicht mehr wiedergekommen.“

Hat denn früher hier niemand gejagt?

# Menschenrechte und Kollektivierung

Wer? Bei der großen von den Bolschewiken organisierten Abwanderung nach Afghanistan, 1925, sind in alle Bewohner unserer Insel fortgezogen, 500 Familien. Nichts blieb hier als verfallene Hütten, Paläste im Steppengras, Schlangen im Gestein und Tiger im Dschungel. Was sich hierher verirrte, wurde von Tigern oder Wildschweinen angefallen. — wir haben viele getrennte Menschenhüllen gefunden. — Im Jahre 1926 begann die Rückwanderung, weil die Erde gehört hatten, zwei hundert Rechte, Wollergüsse, Arbeitsgeräte und Baumaterial. Die ehemaligen Bewohner brachten sogar Afghanen mit. Außerdem kamen in dem Bergbezirk Tadschikistan und in den Baumwollregionen von Uzbekistan angeworben, landlose oder landarme Bauern herbei.

Jetzt sind 2002 Wirtschaften auf der Insel. Von den neuen Erbsen sind 60 Prozent aus dem Samen von Herana, 35 Prozent aus Chigarm, Garm und anderen Gegenden am Tamas, der Rest Kugeln und albanische Staatsangehörige. 30 000 Hektar umfaßt die Insel Kasch. 10 000 Hektar sind bebaut, davon 6000 von Baumwoll-Kollektiven, 30 Hektar auf privaten Baumwollbauern auf bewässertem und 180 Hektar auf von privaten Baumwollbauern auf unbewässertem Boden, das Röhrlach und Gemüsegärten. Innerhalb der nächsten zwei Jahre sollen weitere 14 000 Hektar bebaut werden, hauptsächlich mit Baumwolle, aber auch mit Reis, Tabak, Zuckerrüben, Datteln und Blaubirnen.

(Fortsetzung folgt)





# Wir werben für die rote Front

Die Ortsgruppe Göttsche Strasse: Wir werben für die rote Front... Die Ortsgruppe Göttsche Strasse: Wir werben für die rote Front... Die Ortsgruppe Göttsche Strasse: Wir werben für die rote Front...

# Internationale Protestaktionen

Wegen die Verletzung des IAB u. KJ in der Tschechoslowakei... Die am 1. April 1932 versammelten Mitglieder der Internationalen Arbeiterhilfe, Dresden, erhalten Kenntnis von dem Verbot unterer Bruderorganisation in der tschechoslowakischen Republik...

Freitag, den 3. April, 19.30 Uhr, spricht im Freital im Schützischen Saal, der Genosse Weidauer, über "Die Kirche und der Krieg gegen die Sowjetunion"

# Wieder Schnellgericht!

# Bom Zeugen zum Angeklagten

Spazierklub wird als Waffe erklärt. 3 Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen Waffengesetz... Die nationalsozialistischen Terrororgane des deutschen Kapitalismus hatten für die Nacht vom 11. zum 12. März auf den Arbeiterort Bannmühl einen Überfall geplant...

# So sehen sie aus die SPD-Führer von Coßmannsdorf

# Sozialfaschisten ziehen Arbeiter vor den Kadi!

Coßmannsdorf. „Zusammenbruch einer wütenden Horde“, so überschreibt die Freitaler Volkszeitung vom 26. März 1932 ihren Schmähartikel gegen Funktionäre der KPD... Der SPD-Schulmeister Wilhelm Veupold in Coßmannsdorf behauptet erst von einem Frauen, welcher sich am 23. März in Tharandt abgesetzt hat...

# Kommunalfaschismus - „kleineres Uebel“ der KPD

Alles im Zeichen „100 Jahre Selbstverwaltung“. Nur der Sozialismus bringt Demokratie... Arbeiterkorrespondenz 463

Geißhennersdorf. Innerhalb eines Vierteljahres eine einzige Gemeindevorstandssitzung. Was geschah in dieser Sitzung? Abschaffung der kostenlosen Totenbestattung, Einführung der Feuerwehrgesetze und Erhöhung der Grund- und Gemeindefiskusumlagen...

# Wieder Naziprotestaktionen in Dresden

Starke Empörung bei den SPD-Arbeitern... Die Nazis marschierten am Sonntag in geschlossenen Trupps nach dem Stadtkern... Auf der Hauptstraße protestierten die sozialdemokratischen Arbeiter...

# Polizei gegen „Eiserne Front“-Proleten

Roth Schluß der „Eiserne Front“-Demonstration... Die KPD hat sich auf dem Albertplatz ein Zusammenreffen zum beabsichtigten Demonstrationstag und Polizei... Die KPD hat sich auf dem Albertplatz ein Zusammenreffen zum beabsichtigten Demonstrationstag...

# Wieder Schnellgericht!

# Bom Zeugen zum Angeklagten

Spazierklub wird als Waffe erklärt. 3 Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen Waffengesetz... Die nationalsozialistischen Terrororgane des deutschen Kapitalismus hatten für die Nacht vom 11. zum 12. März auf den Arbeiterort Bannmühl einen Überfall geplant...

# So sehen sie aus die SPD-Führer von Coßmannsdorf

# Sozialfaschisten ziehen Arbeiter vor den Kadi!

Coßmannsdorf. „Zusammenbruch einer wütenden Horde“, so überschreibt die Freitaler Volkszeitung vom 26. März 1932 ihren Schmähartikel gegen Funktionäre der KPD... Der SPD-Schulmeister Wilhelm Veupold in Coßmannsdorf behauptet erst von einem Frauen, welcher sich am 23. März in Tharandt abgesetzt hat...

# Note Versammlungsoffensive

- Mittwoch, den 6. April: Heidmann: Deutsches Turnerschloß, 20.00, Torgler, Berlin; Kleinwolmsdorf: Holmers Kell., 20.00, Kallio; Chorn: Mittelschule, 20.00, Bötz; Burgwitz: Bekers Gasthof, 19.30, Voßner; Bernsdorf: Gäßel, 20.00, H. Ebert; Reib: Katteller, 20.00, Winter; Bohma: Teichschänke, 19.30, Christlich; Nachwitz: Goldene Krone, 20 Uhr, Kuchel, WDR; Wildersdorf: Gäßel, Schmetz; 20 Uhr, Karl Metzner; Ehrenberg: 20 Uhr, G. Schöne, Pirna; Dresden: Bismarckstr., 19.30 Uhr, Schmitz; Köhlitzsch: Frauenerwartung, Reib. zur Hue, 19.30 Uhr, Annath; Dresden-Laubegau: Katteller, 19.30 Uhr, Schäfer; Langenbrunn: Gäßel, 19.30 Uhr, Szepanski; Rabzdorf: Erdgericht, 20 Uhr, Wessel; Rosenfeld: Gäßel, 20 Uhr, WSW; Dorf Wehlen: Gäßel, 20 Uhr, WSW; Oberlausitz: Dresden: Bauernversammlung, 20.00, Seuer; Naßau: Tharandter Einwohnervers., 20.00 Uhr, Pöschel; Cosau: Reib, Feld, Einwohnervers., 20.00, Hainbold; Baugern: Drei Linden, Antikriegsgebäude, 20.00, Herrmann; Neugersdorf: Stadt Alttau, Antikriegsgebäude, 19.00, Hoptner; Steinmühlensdorf: Erdgericht, Einwohnervers., 20.00, Kühn; ...

Jed

Die

So

Die Organ

Ka

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ

Die Organ



# Rund um den Erdball

## Die „Hindenburg-Linie“

### Pierre spricht — Tumult in einer französischen sozialdemokratischen Versammlung

Ein großes Plakat in Velle kündigt eine Wahlversammlung an. Es ist die erste Wahlversammlung für die französischen Kommunalwahlen, die am 1. Mai stattfinden sollen. Es wird angekündigt, daß der sozialdemokratische Kandidat auftreten und über den Sinn des diesjährigen Wahlkampfes sprechen wird.

Am Abend ist der Saal überfüllt. Arbeiter und viele Arbeitslose. Die Zeit der Konjunktur ist auch in dieser nordfranzösischen Industriestadt vorüber und auch hier wächst die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag. Der sozialdemokratische Kandidat spricht. In eine Stimme für die Sozialdemokratie bedeutet eine Stimme für den Frieden. Die Sozialdemokratie unterwirft sich von den bürgerlichen Parteien durch ihre internationalen Beziehungen. Während hier in Velle die sozialdemokratische Versammlung stattfindet, finden auch in Deutschland — so erklärte er — unzählige sozialdemokratische Versammlungen statt. Sie werden brüderliche der gleiche Gedanke vor. Der Frieden. Die französische und die deutsche Sozialdemokratie — beide haben nur den Frieden zum Ziel.

Die Wahlrede ist zu Ende. Ein Mann, auf zwei Krücken gehend, betritt die Tribüne. Die meisten ahnen ihn zu kennen. Viele winken und rufen ihm zu: „Pierre, Pierre!“ Pierre spricht als erster Diskussionsredner. Er erklärt einleitend: Seit 22 Jahren ist er in der sozialdemokratischen Partei organisiert, von ihrer Jugend loszulegen. Seine Tätigkeit für die sozialdemokratische Partei habe nur einmal eine Unterbrechung erfahren. Das war während des Krieges, als er an der Front gestanden hat. Dort an der Front ist er zweimal verwundet worden, und heute könne er nur mit Krücken sich fortbewegen. Er also wisse am besten, was der Frieden bedeutet. Aber? Aber er wolle eigentlich etwas anderes fragen:

Wie den meisten bekannt ist, kam er aus Orleans Orleans und Umgebung belanden sich in der sogenannten Hindenburg-Linie.

Aufe werden laut: „Hindenburg-Linie“, was hat das zu bedeuten?

Pierre erklärt: Hier in Velle mag man es verzeihen haben. In Orleans, in Orleans und in der Umgebung liegt dieses Wort noch in aller Erinnerung. Aber er will auch der Versammlung hier in Erinnerung bringen, was „Hindenburg-Linie“ bedeutet. Eines

Tages, es war im Jahre 1917, lebte in diesem Gebiet ein Trommelfeuer ein, wie man es während des ganzen Krieges überhaupt nicht gekannt hatte. Im ersten Moment schien es, als beschließen die Deutschen ihre eigenen Linien Tagelange lag die Bevölkerung in den Kellern, und keiner wagte sich aus dem Hause heraus. Als man nach ein paar Tagen herauskam, da erkannte niemand das Gebiet mehr. Die Deutschen waren verschwunden, sie hatten sich zurückgezogen. Aber hier war alles vernichtet. Das ganze Gebiet gleich einer Wüste.

Pierre greift in die Tasche, zieht eine Zeitung heraus und spricht weiter: Hier diese Zeitung ist aus dem Jahre 1917. Sie bringt den offiziellen deutschen Kriegsbericht. Und hier heißt es: Wir haben unsere Truppen auf die Hindenburglinie zurückgezogen. Wir haben einen Gebietsstreifen freiwillig geräumt. Aber auf diesem geräumten Gebiet wird kein Gras mehr wachsen, hier ist kein Stein auf dem anderen geblieben.

Der Vorsitzende versucht Pierre zu unterbrechen. Er kommt mit Dingen, die nicht hierher gehören. Aber es entsteht ein ungeheurer Tumult. Alle fordern Pierre soll weiterreden. Und Pierre verhält sich Gehör. Es gehört nicht hierher? Was soll das bedeuten, wenn die deutsche Sozialdemokratie Hindenburg als ihren Kandidaten proklamiert? Bedeuten das etwa Kampf mit den Arbeitern, wie man uns hier einreden will? Ich frage alle — wann ist es jetzt noch hier in den Saal hinein — bedeutet das nicht: Rückzug zur „Hindenburglinie“?

„Dort, dort“ (ja, ja), rufen es aus dem Saal.  
Pierre spricht weiter: „Ein Schrei der Empörung geht durch die gesamte französische Arbeiterfront. Und wenn unsere Führer glauben, das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie, ihren Kampf für Hindenburg decken zu können, dann werden sich die Kräfte von ihnen loslösen. Für uns alle ist die Hindenburglinie“ das schändlichste Erlebnis, und wir wollen das ein zweites Mal nicht mitmachen. Was in Deutschland vorgeht, was die deutsche Sozialdemokratie macht, ist das Gegenteil von dem, was man uns hier einreden will.“

„Keine Stimme für die Hindenburglinie.“  
Die Versammlung löste sich in Tumult auf.



Verweigerung von Reichswehrrekruten  
Ein Bild von der Verweigerung der Rekruten der Reichswehr aus dem Kasernenhof der 4. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 9 in Potsdam.

## Walterschicksal hüben und drüben

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 3. April berichtet über eine „schöne“ Sache aus der Sowjetunion. Pierre erzählt sie, müssen in der Sowjetunion Holz hauen, um sich Brot zu verdienen.

Waldarbeit ist das Schicksal vieler Walter. Sie müssen arbeiten, um zu leben. Nein, es ist kein leichtes Leben unter den Bolschewiken.

Die „A 3 am Mittag“ berichtet in ihrer Nummer vom 4. April aus London, daß dort ein Walter unter der Leitung der Jubaliter steht. Es handelt sich um einen Sowjetprojektor. Unter der Woche „grillierten Wälder“ helfen zu sammeln. Ein Londoner Walter lehrt den Jubaliter, wie man ungehörige Wälder hat, er der Produktion beigehört und er war Mitbeteiligter an verschiedenen Vorfällen.

Man glaube aber nicht, daß dieser Walter deswegen gehaßt oder auch aus seinem Lande entlassen worden wäre. „An arbeitslosen Sonntag“ — so berichtet die „A 3“ weiter — hat er als ob nichts geschehen ist, in der Kirche zu seiner Gewohnheit. Die Kirche war bis auf den letzten Mann gefüllt. Auf der Straße stand ein Haufen von Wäldern, die zum Teil von mitther aus diesem Anhalt gekommen waren.

Dieser Walter braucht kein Holz zu hauen. Ihm geht es besser als seinem Kollegen in der Sowjetunion.

## Geldraub in einer Postamtszweigstelle

Köln, 3. April. Am Sonnabend gegen 9 Uhr wurde in der Postamtszweigstelle Kaffeehaus in Köln-Kalt ein verheerender Raubüberfall verübt. Kurz nach Schloßbruch traten vier Männer mit einem Motorrad vor das Postamt vor. Der Fahrer sprang vom Rad schlag das stromwärts gerichtete zum Schalterraum des Postamts führende Fenster ein und warf eine am Fenster liegende Geldkiste mit 12000 Mark Inhalt. Er schwang sich der Straße auf das etwa in 20 Meter vom Postamt mit angeführtem Motorrad haltende Motorrad und fuhr mit wenigstens fünf Minuten Verspätung nach Hause. Der Postbeamte, der mit der Abrechnung beschäftigt war, wurde durch den Schalterbeamten, der mit der Abrechnung beschäftigt war, in Geldkiste nicht mehr in Sicherheit bringen konnte. Als er zu den eingeklinkten Fenstern eilte, trafen die verwegenen Raubbanditen bereits davon. Die Postkisten konnten bisher noch nicht geöffnet werden.

## Neue Brillengläser

In der Glasindustrie beginnen die sogenannten letzten Schritte. Eine machende Bedeutung zu erlangen. Durch Zusatz dieser Stoffe zur Glasmasse kann man mannigfache Verwendungen erzielen. Hat man jetzt durch Zufälle von seltenen Erden des Typen Gläser hergestellt, die für Schweißarbeiten gegen das gelbe Licht Natriumlicht ausgezeichnete Dienste leisten. Dieses Material stellt vor allem in Glasbläsereien eine harte Forderung an die Arbeiter dar.

## Millionen im Glend — aber die Zollbehörde verbrennt Konferven!

Die Firma Grabener, Karlsruhe, hatte von einer italienischen Firma eine Sendung Konferven. Inhalt Tomaten-Purée, erhalten. Diese Sendung wurde zurückgewiesen, weil ein Teil durch einen unterwegs ausgebrochenen Brand beschädigt war. Es wurde ein Prozeß geführt, den die italienische Firma verlor. In der Zwischenzeit lagerte die Sendung bei der Zollbehörde in Karlsruhe. Am 31. März, abends zwischen 5 und 6 Uhr, fuhr ein Postwagen mit Anhänger schwer beladen mit Konferven zur Schutzabladestelle. Dort wurden die Konferven, die in Kisten

verpackt waren mit Benzin übergeben und verbrannt. Zwei Zollbeamte hielten dabei Wache. Arbeiter, die einige Dosen geöffnet hatten, stellten fest, daß der Inhalt der Sendung vollkommen genießbar war.

Lebensmittel werden verbrannt, während Millionen im Glend sind und sich nicht das Notwendigste kaufen können. Dieser Vorgang ist ein Beispiel für die Kapitalistische Politik. Chef der Karlsruher Zollbehörde ist die Koalitionsregierung Zentrum, SPD.

## Zwei Kraftwagenunglücke Fünf Tote, zwei Schwerverletzte

M. Paris, 4. April. Bei einem Autorennen bei Neu-Clairville ereigneten sich am Sonntag hintereinander zwei schwere Unglücke, bei denen fünf Personen den Tod fanden. Ein Wagen drehte sich in der Kurve mehrmals um seine eigene Achse und tauchte schließlich einen Baum. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot. Wenig später wurde ein Personnenwagen von einem Rennwagen angefahren und vollkommen zerstört. Die drei Insassen wurden getötet, während die beiden Insassen des Rennwagens mit schweren Verletzungen davonsamen.

## Eine ganze Familie ermordet

In der Nähe eines Dorfes im Staate Neu-Mexiko überfielen Banditen ein in einer einsamen Gegend gelegenes Haus eines Farmers und töteten sechs Mitglieder der Familie, ein Kind wurde schwer verletzt. Dem Farmer selbst gelang es, zu fliehen. Die Banditen entkamen.

## Kleinflugzeug über die Anden

Der englische Alieger Taylor hat in einem Kleinflugzeug das mit einem 75 PS-Motor ausgestattet war die Anden von Santiago de Chile nach Mendoza in Argentinien überflogen.

## Vom Erdboden verschwunden



Erdrutsch in Italien

Napel, 4. April. Die Stadt Santo Stefano ist in der Nacht zum Sonntag von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht worden. 16 Häuser sind, ohne daß vorher irgendwelche Anzeichen des drohenden Unheils zu bemerken gewesen wären, in die Höhen der alten Grabstätten, auf denen diese älteste Stadt Italiens aufgebaut ist, eingesunken.

Die Katastrophe wird darauf zurückgeführt, daß die Decke der Grabgewölbe im Laufe der Jahrhunderte durch den Einfluß des Wassers wackelig geworden sind. Glücklicherweise ist von den 2000 Einwohnern Santo Stefanos niemand zu Schaden gekommen.

Den ganzen Sonntag über waren die aus der Umgebung herbeigekommenen Feuerwehr- und Soldaten damit beschäftigt, die stehengebliebenen Häuser abzubauen, um weitere Einbrüche zu verhindern. Ob diese vorbeugende Tätigkeit Erfolg haben wird, muß allerdings noch bezweifelt werden.

## Liebesrevolte auf einer Leprainsel

### Ausjähige überwältigen ihre Aufseher und bemächtigen sich der Frauen

Manila (Philippinen), 4. April. In der bei Manila eingerichteten Ausjähigenkolonie hat sich gestern eine schwere Meuterei der männlichen Insassen ereignet, die in ihren Einzelheiten an den kürzlich in Spanien erfolgten Ausjähigenaufstand erinnert. 150 Ausjähige fielen plötzlich nach dem Essen auf ein verabredetes Zeichen über ihre Wächter her, überwältigten diese und führten dann in den Schlafräumen der weiblichen Insassen. Zwischen den Männern und Frauen entspann sich ein furchtbarer Kampf, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Eine Anzahl Frauen wurden schwer mißhandelt, weil sie den wütenden Männern Widerstand leisteten.

Die Männer überwältigten schließlich etwa fünfzig Frauen und schleppten sie trotz ihrer verzweifelten Hilfsrufe mit sich auf offenes Land.

Starke Polizeimannschaften mußten aufgeboden werden, um die Ausjähigen wieder einzufangen und in die Krankenkolonie

zurückzubringen. Unter den Kranken herrschte schon seit langer Zeit eine harte Erregung, weil ihre wiederholten Forderungen nach Debatte mit ausjähigen Frauen abschlägig beantwortet worden waren. Trotzdem trat die Liebesrevolte der Ausjähigen der Leprainsel völlig unvorbereitet.

## Doppelmord an einem Ehepaar

München, 4. April. In dem kleinen Ort Westermünde brach am Sonntagabend im Hause der Weberfamilie Schick ein Verbrechen ab. Bei den Völscherarbeiten fand man in einem Zimmer des Hauses das Ehepaar Schick erschossen auf. In der Wohnung wurden drei Patronenhüllen gefunden, eine Schußwunde fehlte. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor. Ueber die Ursache der Tat ist noch völliges Dunkel. Das Haus der Eheleute Schick liegt nicht von der Ortschaft im Walde.

Berlin, 4. April. (S. 12.)

So  
Die Gewer

Als wir  
10 000 im Reich  
werden sollen, b  
Die NSD ist  
30 000, sondern  
allein in der NS  
NSD-Bürokratie  
gegenüber sehr  
baumstammhau  
Schuld auf den  
beutlich: W  
gebaut.

Vor 11 Tag  
gung von Feler  
den Parteipartei

Nach einem  
Fresen des Ede  
hauptortlandes,  
handlungen in B  
ich die Wandl  
habe und besda  
inhaltenabfame  
in Wagnis genam  
arbeiten in folg

Kranfturt a  
Eilen  
Kahn  
Wuppertal  
Tresden  
Trier  
Worms

Nach diesem

Vertreter der  
hauptbetriebsrat  
sindlich für die  
Friedrichen W  
fallen. Beschler  
den mühte, um g  
schreibweisen in  
planmäßiger Ent  
anordnen und  
erhellungstrag.

Die Reichshand  
Einsehen zu habe  
fallen, da ja in  
Konten und Br  
Tann wich  
scheiden darau  
entfalle, wenn tu  
halten bliebe, de  
erhalten müße.

Wilo man g  
kandit Friedrich  
Gleichheiten we  
für den Einzelst  
müssen. Folgend  
Wochenlöhnen u  
Friedrichen mit  
sicheracht werden  
ber nicht mehr  
demit verbunden  
tationen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Handl  
beziehen auf S  
ktion verdrückt

Wilo man g  
kandit Friedrich  
Gleichheiten we  
für den Einzelst  
müssen. Folgend  
Wochenlöhnen u  
Friedrichen mit  
sicheracht werden  
ber nicht mehr  
demit verbunden  
tationen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.

Die Eisenba  
Wagnissen und  
hat erkannt, wa  
ausgefälligen S  
zum Teilgebiet im  
lichen 9 Feler  
und schon etwa  
trag, der Verlan  
träge, werden er  
Verpflichtung S  
geschloßen.





## Göh von Verlichingen

Wir tragen nach: Im Staatlichen Schauspielhaus fand im Rahmen des Goethejubiläums die Neuaufführung des „Göh“ statt. Franz Nebling schreibt über den „Göh“ einmal: „In diesem dramatisierten Ritterroman verführbar sich Goethe gar zu arg an der Geschichte. Mag der dramatische Dichter mit den historischen Tatsachen umspringen wie er will, so sollen ihm doch noch einem alten Kunstgeheimnis die historischen Charaktere heilig sein. Allein in dem Ritter mit der eisernen Hand verdrängt er einen gemeinen Strauchdieb, dessen Name ja meist durch einen hübschen, an den Bauern im Bauernkrieg begangenen Verrat in die Tatabilder der Geschichte gelangt ist, als „einen der edelsten Deutschen“; er wollte das „Andenken des braven Mannes reiten“ und verhöhnte um dieses spindeldünnen Junlers willen die Städte und die Bauern. Das sind Sachen, die wir heute doch nicht mehr recht genießen können.“

Trotzdem ist der „Göh“, der ein Werk des noch jungen Goethe in seiner Sturm- und Drangperiode ist, noch das lebendigste Werk Goethes. Es gehört noch nicht zu den Dramen, von denen Heinrich Heine schrieb, daß er durch sie an antike Bildwerke gemahnt würde, weil sie „ebenfalls vollendet, ebenso herrlich, ebenso ruhig sind und ebenfalls mit Wehmut zu empfinden scheinen, daß ihre Stille und Kälte sie von anderem bewegt warmen Leben abhebt, daß sie nicht mit uns leiden und fauchen können, daß sie keine Menschen sind, sondern unglückliche Willkürlinge von Gott und Stein“. Der Dichter ist hier noch nicht zum furchigen geheimen Akt geworden, aber auch schon hier wird er hinter einer freudig schmeichelnden Maske zum Besten der Realisten.

Gielen hat den „Göh“ für die Bühne neu eingerichtet. Die Aufführung zeigte Gielens starke schöpferische Regiekunst, wobei er durch seine Regie das Bühnenbild und Kustos Kostüme wirkungsvoll unterstützt wurde. Der Mittelpunkt der Aufführung ist Bruno Decattis Goh. Dieser Goh war eine Gestalt aus einem Goh, so ungeheuer echt und überzeugend. Um ihm herum ein ebenso echter Kreis in Artzhausen: die erfindende Jugendlichkeit Georgs (Martin Hellberg), Frau und Schwester (Goldmar und Dietrich), die treue Landsknechtsleute Verle (Kleinoweg), die Freunde Selbig und Liebigen (Vielte und Wocher). Als Gegenüber der Kreis um den Bischof von Bamberg, Friedrich v. d. A. zeichnete den Bischof mit einer gewissen Vorurteil, die den Einfluß des Bischofs glaubhaft zu machen verstand. Um ihn die Hölle Liebertraut (Ziegler), das „Weinloch“, der Wit v. Kulla (Kotterlamp), die Intrigantinnen Adalheid (Sice Berden), der Doktor beider Reiche Clearius (Ponto), der zwischen dem Hofleben und Goh hin- und herwandelnde Schwächling Weislingen (Hoffmann) und sein ungetreuer Knappe Franz (Steinhöck). Dazu noch die Menge kleiner und kleiner Charaktere, die unter Gielens Leitung sich zu einer Aufführung von einer seltenen Geschlossenheit zusammenschlossen.

## Neue Musik

veranstaltet am Donnerstag, dem 7. April, 20 Uhr, der Kulturkreis Dresden im eigenen Saale, Winkelmannstraße 7. Ausführende: Paul Kron (Klavier), Doris Winkler (Gesang), Richard Stürzenegger (Cello), Werke von Hindemith, Dvorak, Herrmann Reutter, Capellano-Telesco. Karten in 1 und 2 Wert: Buchhandlung Strauß, Waisenhausstraße, Petzold-Fachhandlung, Lindenaustraße, Verkehrshaus Altmarkt, Residenzhaus und Büro des Kulturkreises, Winkelmannstr. 7.

## Kaffeehaussozialismus

... Und wo ist Genosse K? Na, wo wird der schon sein, lieber bei Junk. Was macht der denn eigentlich immer dort? Ja, das fragen wir uns auch immer. Ein ganzer Teil der Altmittelglieder und der Studenten haben sich zu großen Kaffeehaussozialisten entwickelt. Sie sitzen bei einer Tasse Kaffee und schon

blüht der intellektuelle Geist, der weiter nichts ist als der Leerlauf des Gehirns. Ab und zu wird dann mal ein Zitat von Marx oder Lenin einzwangelt, weil man doch zeigen muß, daß man Kommunist ist. (Außerdem finden das einige Mädchen, die nicht leicht gerade in „geil“ machen „wahrscheinlich interessant“.) Aber man ist noch kein Kommunist, wenn man Lenin zitieren kann, ebensowenig wie einer, der kein Geld hat, ein Proletarier ist. Bei der praktischen Arbeit findet man allerdings diese Kaffeehaussozialisten nie! Hier habt ihr Gelegenheit, eure Intelligenz in der Diskussion mit Gegnern anzuwenden, aber nicht im Junk, denn die Snobs werden ihr nicht überzeugen und die Mädchen dort auch nicht. Die Snobs sagen euch, ich bin Edelkommunist, und den Mädchen gefällt morgen irgendein SA-Mann, und schon finden sie Hitler ebenso „interessant“ wie im Gespräch mit euch Lenin interessant war.

## Einbruch in ein Wäschegeschäft

Rachschlüsselhebe verhafteten sich in der Nacht zum 3. April Zugang in ein Wäschegeschäft, Poulisenstraße. Die noch unbekannten Täter erbeuteten für über 3000 Mark Waren. Zum Weibringen des Diebesgutes wurde wahrscheinlich ein Kraftwagen benutzt. Es fehlen größere Posten Damen-, Einjah- und Wocheneinhanden, mehrere Garnturen Bettwäsche (Damaß und Stangenleinen), Oberhemdenstoff (Trifoline), einzelne Betttücher, kunstlederne Tischdecken und Kaffeegedecke, Zelte, Herren- und Damenbistafahentücher.

## Antikriegstag am 6. April in Freitag!

Stellen zur Demonstration: 17.45 Uhr am Goetheplatz Deuben, Abmarsch: 18 Uhr, Abendkundgebung 19.30 Uhr im Goldenen Löwen. Es spricht der Chefredakteur des „Roten Aufbau“, Berlin.

## Zweierlei Recht

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 445)

Mittelherwigsdorf. Ein Genosse von uns hatte ein Wahlplakat mit Beschneidung des Hauswirts an einem Holzschuppen angebracht. Dieses Plakat mit der Aufschrift: „Wahl! Thälmann!“ mochte dem Bürgermeister Scholz nicht gerade gefallen. Er forderte auf, dieses zu entfernen. Als das nicht getan wurde, besah der Genosse einen Strafbefehl von 3 Mark oder 1 Tag Haft zugesandt. Der Bürgermeister hüpfte sich auf das Orlogesiel.

Auf der anderen Seite haben die Nationalsozialisten Plakate an die Mauern, Brücken und Scheunen angebracht, ohne daß von Seiten des Herrn Scholze diese Plakate laut Orlogesiel entfernt wurden.

Vor dem Wahltag ist nach dem Orlogesiel, welches von Sozialdemokraten mit beschneidet wurde, ein Plakat von Wahlplakaten ebenfalls verboten. Wo soll mithin eine Wahlpropaganda gemacht werden? Den Nazis war alles gestattet. Es ist festgestellt worden, daß Hausflüchter Ederdt, Fuchshalter bei der Firma Köhler, und der 18jährige Maurer Eberndorf am Wahltag früh gegen 7 Uhr sämtliche von uns gemachte Wahlpropaganda entfernt haben. Ebenfalls wurde gegen 3 Uhr morgens beobachtet, wie sämtliche Zettel abgerissen und Hüttenplakate angebracht wurden. Wo blieb hier die Polizei?

Einwohner, hier steht ihr, wie die Orlogesiele aussuchen, klar alles gegen Arbeiter. Sagt deshalb zum zweiten Wahlgang für eine noch größere Wahlbeteiligung für unsere Genossen Thälmann! Reicht euch ein in die rote Klassenfront!

## Ausschluss aus dem Kampfbund

Aus dem Kampfbund ausgeschlossen wurden A. Paul Winkler, Coswig i. Sa., und A. Winkler, Dresden-N., Torhaus Kampfbund gegen Faschismus

**Das Tagesgespräch**  
Der größte Erfolg Dresdens  
ROSEN-CIRCUS  
**Strassburger**  
Abendplätz / Tel. 56400  
Haben Sie von den begeisterten Massen gehört, die täglich das gewaltige, sensationelle Programm bejubeln? Waren Sie schon in Strassburgers weltberühmter Fierschau mit den vielen Hunderten von schwebenden Tieren aller Arten? Haben Sie gesehen, was sinnig die gesamte Dresdner Presse schrieb?  
**Glauben Sie nun** ein Programm in Qualität und Quantität einzig dastehend ist, das sein Publikum in Dresden eine Sensation bedeutet, wie sie in Jahren nicht mehr wiederkehren wird?  
Wenn Sie noch ein, das unbedingt kommen muss, wenn Sie nicht überaus viel verdienen und verdienen wollen?  
Entschließen Sie sich schnell, denn das Gastspiel dauert **nur ganz kurze Zeit**  
Täglich 3.30 und 8 Uhr  
3.30 Uhr Erwachsene und Kinder halbe Preise bei vollem Abendprogramm  
**Vierschau geöffnet!**  
Tagespreis von 10 bis 2.30 Uhr

**Litobleute, Genossen!**  
Der Buch- und Zeitschriftenvertrieb Sachsen befindet sich Dresden-A., Rosenstraße 76, Hth. 1

**Dein Weg**  
zum Wissen und mehr über die Lebens- und Wissenschaften  
**Führt Dich**  
einwärts in die Welt der Bücher  
Nein! Willst Du Wissen verschaffen, so besorg Dir eine solche Bücher-Gesellschaft  
**zur Arbeiter-Buchhandlung**  
Rosenstraße 76  
Häuserhaus 4  
Briefbogen  
Rechnungen  
Mitteilungen  
Briefumschläge  
Geschäfts- und Besuchskarten  
Familien-drucksachen  
Neudruck  
Güterbahnbohrer  
Druckerei - Plakate

**E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden E**

<b>Dresden-Altstadt</b> Alles für den Wintersport bei <b>Heinrich Fuhrmann</b> Georgplatz 12 55 830 Besucht das <b>Kabarett Altmarkt</b> 55 838 <b>W. Kelling</b> Chem. Reinigung, Kleiderfärberei, Großwäscherei 10. Samstagsmorgens für Filz 2.45/27 für Filz 2.00/11. 30 eigene Läden. Kauft bei unseren Inserenten! H. Meißel und Wollwaren <b>Hilfred Mücke</b> , Rosenstraße 35 55 830		<b>Dresden-Neustadt</b> <b>Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden</b> 54833 Billige Hausgerichte Mittagsgedecke von 1 Mark an Tunnelschänke das volkstümliche Spieleslokal  <b>Trinkt morgens Tee! TEEKANNE LILA</b> den Morgenfee Aber stark dunkelrot aufgegossen, mit Milch und Zucker. Man fühlt sich frischer und wohler als bei sogenannten süßigen Morgengetränken 50-g-Paket nur 72 Pfg. Für ca. 70 Tassen ausreichend 54918		<b>Dresden-Seidnitz</b> <b>Hausfrauen!</b> seid praktisch u. schlau, kauft in den Geschäften von E. & V. <b>6% Rabatt</b> Ein- und Verkaufsverein Dresdner Kolonialwaren- und Produktfabrikier e. G. m. b. H. Eig. Kaffee-Österei, G. m. b. H. 1908 Ueber 1100 Geschäfte 54877	
<b>Dresden-Löbtau</b> <b>Lichtspiele i-MU Musenhalle</b> Dresden, Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststraße 17 Moderne Einrichtung, 1250 Sitzplätze - Mäßige Preise - Alltagsprogramme Autolinien A und J, Straßenbahnlinien 7, 20 und 107 Reserviert		<b>Dresden-Gorbitz</b> <b>Will Sanktke</b> , Reichsstraße 123 Lebensmittel, Futtermittel 55 882 <b>Butter gut und preiswert Erhard Sändig</b> Kesselsdorfer Straße 204 55 829 <b>Dresden-Tolkewitz</b> Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren mit Motorbetrieb <b>Mag Richter</b> , Fleischermesser Berggasse 18 55 845		<b>Dresden-Laubegast</b> <b>Bäckerei und Konditorei Bernh. Goldbe</b> 2. Jahreshandlg. u. Rep.-Werkstatt Pleßburg-Str. 50 Reserviert	
<b>Dresden-Johannstadt</b> <b>Will Warfner</b> , Blawitzer Str. 52 6 Prozent - H. basilladene Fleisch- und Wurstwaren 55 844 <b>Dresden-Sriesen</b> <b>Billige neuzeitliche Ernährung</b> Straßen: Leubusger Straße 15 Blawitz: Reibnitzstraße 47 <b>Liese Langen</b> , Tel. 34368 Montags 6-7 Uhr unentgeltl. Kaffeebräuh. 55 843		<b>Dresden-Dobritz</b> <b>Damen- und Herren-Hüte</b> „Dresden“-Hütevertrieb, Freidreier Str. 99 55 834 <b>Arth. Schuchardt</b> , Pirnauer Landstr. 25 Lebensmittel, Grünwaren 55 841 <b>Reinhold Arthur Teifert</b> Pirnauer Landstr. 31 55 841 Kauft Lebensmittel bei Frau v. M. Meißel, Georg-Meyers-Str. 23 55 842 <b>Lebensmittel - Grünwaren Hildegard Trept</b> , Reibnitzstr. 53 55 841		<b>Dresden-Leuben</b> <b>Friedrich Kleemann</b> Samen, Futtermittel, Garten geräte, Düngemittel, Torfmull <b>Vogelfutter, Zigarren, Papierwaren</b> Pirnauer Landstraße 153 / Ruf 90226 55 824 Lebensmittel und Stoffe-Drogen H. Lange, Königsallee 40 55 821 Reserviert 11	
<b>Dresden-Briesnitz</b> <b>Walter Aschmeyer</b> Kolonialwaren - Eig. Hausgeschichten Auf der Scheibe 21 55 892 <b>Fahrradhandlung Max Pönitz</b> Hartens Landstr. 31 55 894 Reserviert 55 891		<b>Dresden-Grüna</b> <b>Marie Reich</b> , Heffestraße 93 Kolonial- und Grünwaren 55 814		<b>Dresden-Leuben</b> <b>Dugo Dünn</b> , Reibnitzstr. 2 Lebensmittel, Hausw. Waren 55 882	

**Insertieren bringt Erfolg!**